

Die Sechsparteiengespräche über das nordkoreanische Nuklearwaffenprogramm

Seit etwa zwei Jahrzehnten erweckt Nordkorea mit nukleartechnischen Aktivitäten den Argwohn der internationalen Gemeinschaft. Als Nordkorea 1993 seine Mitgliedschaft im Atomwaffensperrvertrag suspendierte, führte dies zu einem **Konflikt mit der IAEA** und insbesondere mit den USA. Durch das 1994 zwischen Nordkorea und den USA bilateral abgeschlossene Genfer Rahmenabkommen konnte dieser Konflikt vorläufig beigelegt werden. Zumindest vorübergehend stellte Nordkorea sein **Nuklearprogramm** nachweislich ein. Anfang 2003 wurde jedoch im Wege geheimdienstlicher Aufklärung festgestellt, dass Nordkorea sein Nuklearprogramm im Geheimen weiterverfolgt hatte. Diese Entdeckung führte zum Scheitern des Genfer Abkommens. Die USA waren daraufhin bestrebt, eine **Multilateralisierung** des Konflikts um Nordkoreas Nuklearprogramm durchzusetzen. Auf Vermittlung Chinas kamen im März 2003 zunächst ein einmaliges Dreiparteiengespräch und ab August 2003 dann insgesamt fünf Runden von Sechsparteiengesprächen zustande. Beteiligt waren daran neben den USA, Nordkorea und dem Gastgeber China auch Südkorea, Japan und Russland, die ihrerseits darauf bestanden hatten, in die Verhandlungen einbezogen zu werden. Den Kern der Sechsparteiengespräche bilden indes informelle bilaterale Verhandlungen zwischen den USA und Nordkorea. Diese fanden im multilateralen Rahmen statt, weil die amerikanische Regierung offizielle bilaterale Gespräche mit Nordkorea ablehnte.

Bei ihrer vierten Gesprächsrunde verabschiedeten die sechs Parteien am 19. September 2005 eine „**Gemeinsame Erklärung**“, die das erste substanzielle Ergebnis der Gespräche bildete. Darin erklärte sich Nordkorea bereit, alle vorhandenen Kernwaffen und bestehenden Nuklearprogramme aufzugeben und „zu einem frühen Zeitpunkt“ als Nichtkernwaffenstaat in das internationale Nichtverbreitungsregime zurückzukehren. Im Gegenzug gestanden die übrigen Parteien Nordkorea das Recht zur zivilen Nutzung der Kernenergie zu. In diesem Zusammenhang wurde auch vereinbart, „zu einem angemessenen Zeitpunkt“ Gespräche über die Lieferung eines (für militärische Zwecke kaum nutzbaren) Leichtwasserreaktors an Nordkorea zu führen. Darüber hinaus erhielt Pjöngjang von den USA eine „negative“ Sicherheitsgarantie. Schließlich wurden Nordkorea Energielieferungen, wirtschaftliche Kooperation, eine Normalisierung der Beziehungen zu den USA und Japan sowie ein Friedensvertrag für die koreanische Halbinsel in Aussicht gestellt.

Bei der fünften Runde der Sechsparteiengespräche im November 2005 geriet der **Verhandlungsprozess** aufgrund unterschiedlicher Interpretationen der „Gemeinsamen Erklärung“ in eine Sackgasse. Die USA vertraten die Auffassung, dass die Erklärung ihnen die Möglichkeit gab, den Beginn der Gespräche über die Lieferung eines Leichtwasserreaktors beliebig hinauszuzögern. Nordkorea hingegen erklärte die Lieferung eines solchen Reaktors zur Vorbedingung für eigene Abrüstungsschritte. Da die **unterschiedlichen Standpunkte** nicht zu überbrücken waren, endete die fünfte Gesprächsrunde ohne Ergebnis. Zur Verhärtung der Fronten hatte auch eine weitere, bereits im Vorfeld der Verhandlungen getroffene Maßnahme der USA beigetragen. Im September 2005 forderte das Finanzministerium der USA die von ihm mit illegalen Aktivitäten Pjöngjangs in Verbindung gebrachte Banco Delta Asia (BDA) in Macao dazu auf, die von ihr verwalteten Konten Nordkoreas zu sperren. Andernfalls würde der BDA fortan der Zugang zum US-Finanzmarkt verwehrt. Daraufhin froren die BDA sowie zahlreiche andere Banken Gelder Nordkoreas ein, stellten ihre Beziehungen zu Pjöngjang ein und führten so eine weitgehende Isolierung des nordkoreanischen Regimes auf dem internationalen Finanzmarkt herbei. Zudem belegten die USA im Oktober 2005

acht nordkoreanische Firmen, die der Beihilfe zu Nordkoreas Kernwaffenprogramm verdächtigt werden, mit **Sanktionen**. Pjöngjangs Forderung nach bilateralen Gesprächen über eine Einstellung der Sanktionen lehnten die USA ab. Pjöngjang erklärte daraufhin im Januar 2006 seinen Ausstieg aus den Sechsparteiengesprächen. Im Juli 2006 führte Nordkorea zunächst einige **Raketentests** und drei Monate später dann auch einen **Kernwaffentest** durch. Vor allem auf Betreiben der USA hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen das Verhalten Nordkoreas einstimmig verurteilt und Sanktionen gegen Nordkorea verhängt. Auf chinesische Vermittlung hin hat Nordkorea daraufhin zugestimmt, die Sechsparteiengespräche wieder aufzunehmen. Die für Dezember 2006 erwartete sechste Runde der Sechsergespräche wird einen einjährigen **nordkoreanischen Boykott** der Verhandlungen beenden. Die USA waren im Vorfeld lediglich zu dem Zugeständnis bereit, auch über die Möglichkeit der Aufhebung der Finanzsanktionen zu sprechen.

Die Probleme bei den Verhandlungen sind auch auf **Auffassungsunterschiede innerhalb der amerikanischen Regierung** über die angemessene Vorgehensweise gegenüber Nordkorea zurückzuführen. Nach Ansicht der Befürworter einer diplomatischen Strategie kann Pjöngjang durch positive wirtschaftliche und politische Anreize zur Aufgabe seines Kernwaffenprogramms bewegt werden. Ein ziviles nordkoreanisches Nuklearprogramm sei zwar nichtwünschenswert, könne aber als Preis einer verifizierbaren Einstellung aller militärischen Nuklearprogramme in Kauf genommen werden. Die Vertreter einer härteren Haltung gegenüber Nordkorea halten demgegenüber einen anreizbasierten Verhandlungsansatz für nicht zielführend. Ihrer Auffassung nach kann das diktatorische Regime in Pjöngjang nur durch eine Erhöhung des Drucks seitens der USA zur Einstellung seiner Nuklearrüstung veranlasst werden. Eine zivile Nutzung der Kernenergie durch Nordkorea lehnen sie ab. Nach dem Kernwaffentest Nordkoreas ist anzunehmen, dass man in Washington primär daran interessiert ist, zumindest ein Einfrieren der Nuklearprogramme zu erreichen, um waffentechnische Fortschritte Nordkoreas auf der Grundlage der bei dem Test gewonnenen Erkenntnisse zu verhindern. Für die zu verfolgende Strategie ist dabei möglicherweise bedeutsam, dass die nach den Kongresswahlen gestärkten Demokraten auf eine flexiblere Verhandlungslinie drängen und die Aufnahme formeller bilateraler Gespräche mit Nordkorea fordern.

Unter den übrigen vier Verhandlungspartnern Nordkoreas im Rahmen der Sechsparteiengespräche ist nur **Japan** ein klarer Befürworter einer harten Haltung. Hingegen haben **China und Südkorea** zwar die Beschlüsse des VN-Sicherheitsrates über Sanktionen gegen Nordkorea mitgetragen, sie wollen den politischen und wirtschaftlichen Druck auf das Land aber nicht weiter erhöhen und legen daher bei der Umsetzung der Sanktionen große Zurückhaltung an den Tag. Aufgrund ihrer direkten Nachbarschaft zu Nordkorea sind sie daran interessiert, eine Destabilisierung des Regimes in Pjöngjang ebenso wie eine Eskalation der Krise unbedingt zu vermeiden. China und Südkorea haben sich auch den jüngsten Forderungen der USA nach einer Beteiligung an Maßnahmen zur aktiven Verhinderung nordkoreanischer Proliferationsaktivitäten widersetzt. Beide Länder treten ebenso wie Russland für eine diplomatische Lösung des Konfliktes ein und verlangen daher von den USA, alle Möglichkeiten zu einer friedlichen Einigung mit Pjöngjang auszuschöpfen.

Die **Aussichten auf eine Einigung** mit Nordkorea bei den bevorstehenden Sechsparteiengesprächen werden derzeit gleichwohl als gering eingeschätzt, weil es aus Pjöngjang kaum Signale für Kompromissbereitschaft gibt. Die Nukleartests weisen eher darauf hin, dass Nordkorea zur Aufgabe seines Nuklearprogramms entweder überhaupt nicht bereit ist oder einen sehr hohen Preis dafür verlangen wird.

Quellen:

Kirk, Donald, North Korean Nukes: Flurry, then fallback, in: *Asia Times*, November 23, 2006, <http://www.atimes.com/atimes/Korea/HK23Dg01.html>, am 23.11.2006.

Park, John S., Inside Multilateralism: The Six-Party Talks, in: *The Washington Quarterly*, 28 (2005) 4, S. 75-91.

Pritchard, Charles L., „Six Party Talks Update: False Start or a Case for Optimism?“, paper presented to the conference „*The Changing Korean Peninsula and the Future of East Asia*“, Seoul December 1, 2005, <http://www.brookings.edu/fp/cnaps/events/20051201presentation.pdf>, am 10.05.2006.